

Europawahl 2019 - Was wird von wem gewählt und warum?

Vom 23. bis zum 26. Mai 2019 dürfen etwa 400 Million Bürgerinnen und Bürger der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) ihre Stimme bei der Wahl zum Europäischen Parlament abgeben.

Die Unionsbürger*innen können in einer allgemeinen, freien und geheimen Wahl zum 9. Mal seit 1979 direkt ihre Stimme abgeben, um die Zusammensetzung des Parlaments zu bestimmen. Aber wen wählen wir da eigentlich; und warum ist es gerade im Jahr 2019 so immens wichtig, seiner politischen Ansicht Gewicht zu verleihen?

Das nächste Europäische Parlament setzt sich voraussichtlich – je nachdem, ob das Vereinigte Königreich (UK) bis zum Wahltermin wie geplant aus dem Staatenverbund ausgetreten ist – aus 705 Abgeordneten zusammen. Wie viele Abgeordnete aus dem jeweiligen Mitgliedsstaat kommen, hängt von der Einwohnerzahl ab. Da die Bundesrepublik der einwohnerreichste Staat der EU ist, werden aus Deutschland 96 Abgeordnete ins Parlament entsandt (Österreich schickt z.B. 20 Abgeordnete).

Da sich die EU-Mitgliedsstaaten nur auf einige Grundsätze, wie beispielsweise den Modus der Verhältniswahl, geeinigt haben, gilt für jeden Mitgliedsstaat das nationale Wahlrecht. Das bedeutet für uns, dass jeder volljährige Deutsche nach Art. 116 GG sowie Unionsbürger*innen, die ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland haben und seit 3 Monaten in der EU wohnen wählen dürfen. Jede*r

Wahlberechtigte hat **eine** Stimme, die an **eine** Wahlliste vergeben werden muss. Die Parteien können dabei entscheiden, ob sie mit einer Bundes- oder mit einer Landesliste antreten. Die SPD hat sich, wie bei den vergangenen Europawahlen, für eine Bundesliste entschieden. Ein großer Unterschied zur Bundestagswahl liegt zudem in Deutschland darin, dass es keine 5%-Sperrklausel gibt. Es zählt also jede Stimme!

Neben der Tatsache, dass die EU großen Einfluss auf unser aller Leben nehmen kann sowie der zweifelsfrei demokratischen Pflicht eines jeden von uns, unsere eigenen Interessen durch eine Stimmabgabe zu wahren und die EU nach unseren Vorstellungen mitzubestimmen, gibt es noch einen Grund, unser Wahlrecht wahrzunehmen: Das Europäische Parlament wurde 2009 durch den Vertrag von Lissabon erheblich gestärkt und kann nun im Machtgefüge der EU stärker am Gesetzgebungsprozess mitwirken, wie auch in höherem Maße die Europäische Kommission – vergleichbar mit unserer Regierung – kontrollieren. Es kann also nur der Wunsch eines jeden echten Demokraten sein, das Europäische Parlament und somit Europa nach seinen Vorstellungen zu gestalten. Maximilian Heumann

Sie haben **eine** Stimme für **eine** Liste

Termine:

- Mittwoch, 14. Mai, 19.30 Uhr:** Maria Noichl, Mitglied des Europaparlaments, kommt ins Gasthaus Furtner-Bräu, Freising
- Freitag, 17. Mai, 10.00 bis 13.00 Uhr:** Infostand der SPD Neufahrn am Marktplatz
- Samstag, 18. Mai, 9.00 bis 12.00 Uhr:** „Europäisches Frühstück der SPD Moosburg“, Platz am Feyerabendhaus in Moosburg
- Montag, 20. Mai, 19.30 Uhr:** „Auf dem Weg in die Vereinigten Staaten von Europa?“ mit SPD-Europakandidat Korbinian Rieger im Alten Wirt in Langenbach
- Freitag, 24. Mai, 10.00 bis 13.00 Uhr:** Infostand der SPD Neufahrn am Marktplatz

Kommentar:

Die machen doch in Brüssel eh nur was sie wollen!“ – „Die EU reguliert doch nur und bringt uns nichts!“ – „Wir müssen wieder zur D-Mark zurück.“

Das sind nur einige wenige, stark vereinfachende Aussagen über die Europäische Union (EU), die jeder von uns regelmäßig von EU-Kritikern zu hören bekommt. Die momentan in der Bundesrepublik am lautesten auftretende Gruppe, die sich solcher Behauptungen bedient, ist zweifellos dem rechtsextremen Spektrum zuzuordnen. Aber was kann man auf solche Aussagen überhaupt erwidern? Lohnen sich Diskussionen mit rechten Meinungsmachern, die mit dem Austritt Deutschlands aus der EU („Dexit“) liebäugeln und jegliche positiven Aspekte des Staatenverbunds mit emotionaler Panikmache wegweisen wollen?

Ernsthaft beantwortet werden kann diese Frage nur mit einem klaren Ja! Von den vielen Vorteilen, von denen wir Bundesbürger durch die EU in den letzten

62 Jahren profitiert haben, ist der überzeugendste: **Frieden!** Seit dem Ende des 2. Weltkriegs garantiert die EU nicht nur den Frieden in Europa; sie sorgt durch die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten auch für Wohlstand auf dem Kontinent und trägt nachhaltig dazu bei, zwischen ehemals verfeindeten Staaten Grenzen abzubauen, Völker einander näher zu bringen und dennoch kulturelle Vielfalt zu erhalten. Deshalb gilt es nicht nur, durch seine Stimme bei der bevorstehenden Wahl ein Zeichen für ein starkes Europa zu setzen, sondern auch den Populisten nationalistischer Couleur entschieden entgegen zu treten und sich auf den Wahlspruch der EU zu besinnen: „In Vielfalt geeint!“ Bei aller berechtigten Kritik an dem Staatenverbund muss der Wille zur Reform am Erfolgsmodell EU gegenüber jeglicher Fundamentalkritik klar im Vordergrund stehen. An Reformen jeglicher Art können wir alle als Wahlberechtigte durch unsere Stimmabgabe teilhaben. Niemand von uns kann sich eine Rückkehr in die 1940er Jahre wünschen. Maximilian Heumann

europa

April 2019 - 37. Jahrgang

P.I.N.

Politik in Neufahrn

Maria Noichl

Mitglied des Europaparlaments (MdEP)

Die Brüsseler Abgeordneten sind bürokratisch und abgehoben? Von wegen! Wer das behauptet, kennt sie nicht: Maria Noichl, 52 Jahre jung und aus Rosenheim, seit 2014 im Europäischen Parlament, vorher im Bayerischen Landtag und ausgewiesene Landwirtschaftsministerin.

Bei der anstehenden Europawahl tritt sie wieder an und hat für eine Wiederwahl die besten Voraussetzungen, nämlich Platz 3 auf der Bundesliste der SPD. Als sie 2014 gewählt wurde, war TTIP ein großes Thema. Der SPD wurden damals ein Schlingerkurs und eine fehlende Positionierung vorgeworfen. Anders Maria Noichl: „Dafür hebe ich meine Hand nicht“, sagte sie – und hielt nach der Wahl Wort.

Inzwischen stehen Themen wie die neue „Gemeinsame Agrarpolitik“ der EU auf ihrer Agenda. Dass die bestehenden Subventionen für Landwirte in ihrer jetzigen Form nicht mehr zeitgemäß seien, steht für sie außer Frage: „Bei der jetzigen Förderung rein nach der Fläche profitieren vor allem Großbetriebe, die die Subventionen am wenigsten brauchen.“ Sie engagiert sich daher dafür, dass in Zukunft mehr Aspekte bei der Förderung berücksichtigt werden, z.B. Ökologie, sparsamer Düngemittelsatz oder insektenverträgliche Produktionsarten.



Ihre klare Linie vertritt sie nicht nur in ihren bayerischen Betreuungswahlkreisen, sondern auch in Brüssel und Straßburg. Als ein als Sachverständiger geladener Landwirt aus Irland im Ausschuss anfragte, aus seinem Vortrag eine Marketingrede für McDonald's und Coca Cola zu machen, forderte sie ihn bestimmt auf: „Mia san hier in einem Parlament und nicht auf einer Werbemesse!“. Ihrer klaren Überzeugung folgte sie auch beim aktuellen Thema Uploadfilter: „Die Stimmen Zigtausender darf man nicht einfach ignorieren“, sagte sie – und stimmte gegen die umstrittene Urheberrechtsreform. Ebenso klar ist ihre Haltung beim Thema Brexit: „Kein Sex

mit dem Ex“, ist ihr immer wieder formulierter Standpunkt. Die Briten dürften den Brexit nicht dazu nutzen, die Vorteile der EU weiterhin zu behalten, ohne dafür in Gegenleistung zu gehen. Einen Brexit dürfe es nur mit einem klaren Schnitt geben. Gleichzeitig müsse die Grenze zwischen Irland und Nordirland geöffnet bleiben.

Am 26. Mai steht Maria Noichl wieder zur Wahl – die SPD Neufahrn unterstützt sie tatkräftig, damit sie ihre wichtige Arbeit im EU-Parlament auch in Zukunft fortsetzen kann. Victor Weizenegger

Mehr über Maria Noichl finden sie auf www.maria-noichl.eu sowie auf youtube und auf facebook.

Kommt zusammen und macht Europa stark!



Neufahrn

SPD